

Bochholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei
Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingen, Biedern und Werth
47. Jahrgang
Mittwoch, 9. Januar 1918
Nummer 7

Seeresleitung und Diplomatie.

Eine Besprechung beim Reichskanzler.
B3. Berlin, 6. Jan. Der Reichskanzler empfing laut „Berliner Lokal-Anzeiger“ gestern eine Reihe von Fraktionsführern, denen er ein durchaus beruhigendes Bild unserer gegenwärtigen militärischen und politischen Lage zu geben in der Lage war. Auch eine Reihe von Persönlichkeiten wurde in einer Weise erörtert, daß jeder etwaige Grund zur Beunruhigung als beseitigt gelten kann.

Pressestimmen.
B3. Berlin, 7. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ bezeichnet es als unerhört, daß sensationelle Nachrichten im Volke verbreitet würden, das mehr als je Kraft und Gleichmaß brauche. Noch steht, so sagt das Blatt, die Welt gegen uns in Waffen. Neue bewaffnete Welten rücken an, indes, das Volk steht mit einer durch keine Nebengedanken verflüchteten Zuversicht auf unsere großen Heerführer.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Große militärische Schlagen sind noch nötig, um den Feinden zu erkaufen. Unerlässlich ist die Feldherrnschaft der beiden Männer, deren militärische Führung uns bis zu dem Punkte gebracht hat, auf dem wir stehen. Unerlässlich ist auch der Schatz des unbedingten Vertrauens, das Heer und Volk zu diesen Heerführern erfüllt.

Der Standpunkt der Nationalliberalen Partei.
A3. Berlin, 6. Jan. Eine Vertreterversammlung der nationalliberalen Organisation der Provinz Brandenburg und Berlin hat einen Beschluß gefaßt, in dem sie ihre völlige Übereinstimmung mit der Auffassung der nationalliberalen Reichstagsfraktion dahin ausdrückt, daß für die Frage der deutschen Grenzicherung nach Osten und Westen die Forderungen der Obersten Seeresleitung maßgebend sein müssen.

Von den Friedensverhandlungen.

Ruhige Sicherheit.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter dieser Überschrift unter anderem:

Der Zwischenfall von Brest-Litowsk, der in den Morgenblättern zum Sonnabend zum Teil schon in abnormen und grotesken Formen behandelt ist, ist durch die knappe aber inhaltsvolle Erklärung, die der Unterstaatssekretär Freiherr von dem Bussche im Auftrage des Reichskanzlers im Hauptauschuß abgegeben hat, auf ein richtiges Maß zurückgeführt worden. Die Verhandlungen sind mit nichten abgebrochen, sie wurden nicht einmal zeitweise ausgesetzt. Was vorliegt, sind einige Mängel der Rufen, die wider alle Formen und Gebrauche der diplomatischen Verhandlungen dann auch prompt von unserm Vertreter abgelehnt wurde, und die jetzt ordnungsgemäß, aber mit demselben Endergebnis besprochen werden dürften. Was dann weiter geschieht, entzieht sich jeder Voraussicht. Es wäre wieder mal besser gewesen, keinen Sturm im Wasserglase zu erzeugen, nicht gleich die Vorgänge in den grellsten Rahmen zu kleiden, sondern dessen eingebend zu sein, daß eine Friedensverhandlung nach einem 3 1/2-jährigen Krieg nicht in den Formen eines Kaffeekränzchens sich abspielen kann, und daß die ersten Zwischenfälle andere Folgen werden.

Wenn man gewissen Zeitungen glauben soll, dann würde der Freitag mit den Erklärungen des Reichskanzlers der große Tag der politischen Reinigung gewesen sein, dann wäre an diesem Tage der chirurgische Schnitt gemacht worden, der unsere Friedensunterhändler auf den richtigen Weg gebracht hätte. Davon kann keine Rede sein. Unsere Vertreter sind von Berlin abgelehnt ausgerüstet mit dem Vertrauen, dessen sie sich in der Weihnachtspause versichert hatten. Sie werden und sind willens, den Weg, der im Dezember schon zu nennenswerten Stationen führte, im neuen Jahre weiter zu gehen, möglichst bis zum Ziel. Nicht wir waren es, die eine Sicherung verurteilten, sondern die russischen Delegierten, und wenn schon irgendwo eine Schwärzung fest-

Wir müssen über England siegen.

Im 11. Sonderheft des „Jahrbuchs für Völkerwissenschaft“ lesen wir:

„Die Dinge werden einen andern Verlauf nehmen, als die Entente es durch die Pariser Wirtschaftskonferenzen oder durch bezahlte und beeinflusste Privatradikalführer festlegen möchte. Wer an den Fronten Sieger ist und bleiben wird, wird auch die Zeit nach dem Kriege von den Gegnern an Wirtschaftsgewinn und Boykottirungen geplant oder organisiert worden ist. Dieser Gedanke muß uns als das Ideal voranleuchten. Während jeder Minute des Tages, bei keiner unserer Handlungen und Unterlassungen dürfen wir vergessen, daß wir Sieger bleiben müssen, um nach dem Kriege leben und vorwärtskommen zu können.“

Und Sieger vor allem über England, denn Rußland liegt am Boden, Italien ist in der Krise, die Schreien um Hilfe, Frankreich wird von den Geiertrappen Englands umfassen und Amerika will die ganze Welt einstreichen. Doch es wird sich die Finger dabei verbrennen, weil es die Finger sichtbar und weiter vortreten muß als den großen Mund, mit dem es Versprechungen über die Welt ausschüttet.

Wir müssen England besiegen, um einen Alpdruck von der ganzen Welt zu nehmen. Mögen auch die Neutralen und die uns noch heute feindlich gestimmten Länder sich heute hoch und heilig versichern, daß sie Deutschland auf Jahre hinaus nach dem Kriege boykottieren wollen, so werden sie doch zu anderem Willen und Entschluß kommen, wenn die ganze Welt unsern für uns erfolgreichen Schlachtfeld mit England mit ansehen wird. Gelingen erst einmal aus den englischen Quellen die Gelder in die neutralen und alliierten Zeitungsstuben nicht mehr, so werden sich die schreibenden und schreienden Klopffeder dort zur Ruhe setzen mit dem, was sie sich erbettelt und erheult haben, und es wird eine andere Tonart anheben. Denn die Erfahrung hat gelehrt, daß die Mißstimmung gegen Deutschland, um es gelinde zu sagen, in aller Welt in der Hauptfrage von der von England bestochenen Presse geschürt wurde.

Wir müssen über England siegen, um von der großen Sorge befreit zu werden, ob und woher wir nach dem Kriege unsere Lebensmittel und Rohstoffe beziehen können. In gestellt werden könnte, dann müßte man sie drüber suchen, wo die Volksgewalt-Regierung einer Regierung oder Strömung nachgegeben hat. Vielleicht haben sie unter einer inneren Zwangsvorstellung den Versuch machen zu müssen geglaubt, ihrer Ideologie zum vollen Siege zu verhelfen. Vielleicht sind sie aber auch den Weltmächtigen ins Garn gegangen. Für die erste Möglichkeit spricht vor allem die schnelle Bereitwilligkeit nach Brest-Litowsk zu kommen, als der entschiedene Widerspruch die verschiedenen Hoffnungen gleich tot schlug. Die zweite Möglichkeit ist auch heute noch nicht aus dem Auge zu verlieren, daß England alle Mienen hat springen lassen, um den letzten Friedensbaum zu verschütten. Verhängnisvoll wäre das nun für Rußland, dessen zweite Revolution wohl dann das Schicksal der ersten entwickeln würde. Alles das können wir ruhig sich entwickeln lassen. Unsere Heere stehen auf der Wacht, und daß auch die Politik den richtigen Kurs steuert, ist auch in den letzten Monaten immer deutlicher geworden. Wenn heute der russischen Regierung gesagt wird: Bis hierher und nicht weiter, und wir ihr andeuten, daß wir auch ein Mindestprogramm und ein Mindestkriegsziel haben, dann geben wir damit nicht irgendwelchen Machtgößen die Oberhand. Nein, wir besitzen uns nur, daß wir zu mindest in diesem Handel nicht die Schwächeren sind, die zu allem ja und Amen sagen müssen. Wir erkennen uns in diesem Augenblick auch einmal, wie die Reichskanzler sich ausdrückte, in unserer Machtstellung, aber wir pochen nicht auf unser Schwert, und auf unsere Wacht, sondern belohnen gleichzeitig unsere loyale Gesinnung, die wir den Russen auch

den Kaufmannskontoren herrscht keine Sentimentalität. Der Satz, der gepredigt wird, wird raider verfaßt werden, als man glauben mag. Wenn alle Welt draußen wieder mit dem Aufbau beginnen wird, so werden die Länder, in denen sonst der Ueberfluß für die Welt wuchs, sich nach Abnehmern, nach neuer oder alter Kundschafft umsehen müssen. Siegt England, so wird es den Reichtum und den Besitz in der ganzen Welt kontrollieren. England wird also überall der Kunde sein, der nicht nur kauft, sondern das Geschäft überhaupt bestimmt. Es wird mindestens sich eine Enclave gegen die übrige Kundschafft vorbehalten — aber auch ohne Vorbehalt sie noch ausüben. Anders aber wird es, wenn wir England den Sieg streitig machen, und das wird nur gelingen sein, wenn das aller Welt sichtbar und deutlich gemacht ist. Können wir mit England durch eine Verständigung zur vorübergehenden Ruhe, so würde England sich das als einen Sieg auslegen, und es hat genug Mittel und ist auch nicht zu ehrlich, um die ganze Welt nicht auch diese Meinung glauben zu lassen.

Was nützen unsere Bestimmungen und Verordnungen für die Uebergangswirtschaft, was kann uns all unser Organisieren, all unser Raten helfen, wenn wir nicht erst eine Grundlage dafür schaffen, auf der unser ferneres Sein und unser Wohlergehen einzig und allein nur ruhen kann. Diese Grundlage ist und bleibt die Verrückung Englands. Verlassen wir das eine nicht, daß England nach dem Kriege auch eine gewaltige Landmacht sein wird. Vergessen wir nicht, daß nachdem England mit allen Mitteln, deren es habhaft werden kann, bemüht sein wird, seine frühere Position in der Welt wiederzuerobieren. Es wird sich auch sagen dürfen, daß ihm einmal die Erreichung dieses Ziels gelingen muß, wenn es durch eine Verständigung vor dem Zusammenbruch bewahrt ist und nun in aller Ruhe diese gewaltige, im Kriege geschaffene Organisation auszubauen vermögen. Auch das gehört zu unserm Siege über England, daß wir ihm den weitem Ausbau seiner militärischen Landmacht unmöglich machen.“

heute noch und jederzeit beweisen wollen, und unter gutes Recht, das uns in dieser Stunde den glücklichen Gleichmut gibt, abzuwarten, ob die Russen bei Besinnung bleiben oder abgleiten. Soviel wir bisher wollen wir weiter verhandeln, wenn die Volksgewissen sich zu den Tatsachen zurückfinden, die zum Frieden führen. Rühl werden wir unser Stärke vertrauen, wenn die russischen Vertreter in irgend einer Form den Anschluß an die unsere Vernichtung bezweckenden Pläne der Westmächte ablehnen.

Die russischen Unterhändler wieder in Brest-Litowsk.

B3. Brest-Litowsk, 7. Jan. Heute vormittag sind die russischen Friedensdelegierten einschließlich Trotskij hier eingetroffen.

A3. Berlin, 7. Jan. Gegenüber den Aufstellungen, die teilweise in der Presse wiedergegeben worden sind, daß die Erklärungen vom 28. Dez. über den Stand der Verhandlungen mit Rußland nicht übereinstimmen hätten mit der Auffassung und den Äußerungen der russischen Delegation, ist durch die Einleitung in das Protokoll der Verhandlungen in Brest-Litowsk festgestellt, daß die deutsche Verhandlung dem Stand der Verhandlungen und dem Inhalt des Protokolls durchaus entspricht, und daß die Auffassung der russischen Delegation, wie sie in der neutralen und russischen Presse dargestellt wurde, eine andere Darstellung gibt als sie den Tatsachen entspricht. Die ukrainische Delegation hat das in Aussicht gestellte Zirkular über die Selbstständigkeit der Ukraine noch nicht überreicht. Die Ueberreichung wird voraussichtlich heute noch erfolgen.

folgen. Die Vertreter der Ukraine legten den größten Wert darauf, völlig selbständig neben der russischen Delegation zu verhandeln.

Die angekündigte Entschliebung der Sozialdemokratie.

Berlin, 7. Jan. Die Reichstagsfraktion der sozialdemokratischen Partei hielt gestern die Sitzung ab, die der Vorwärts als die vielleicht wichtigste seit dem August 1914 bezeichnet hat. Nach mehrstündiger Aussprache wurde einstimmig folgende Entschliebung angenommen:

Angesichts der Vorgänge in Brest-Litowsk und des Ansturms der Annexionen gegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker erklärt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erneut, daß ein freundschaftliches Verhältnis und ein dauernder Friede nur möglich sei bei ehrlöcher Durchführung des demokratischen Grundrechts der Selbstbestimmung der Völker. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion fordert deshalb, daß den betreffenden Völkern die freie, vollkommen unabhängige Willensäußerung garantiert wird. Die letzte Entscheidung über die inner- und außerstaatliche Gestaltung der in Betracht kommenden Gebiete muß verfassungsgemäß, aus allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlen hervorgegangenen Landesversammlungen oder Volksabstimmungen überlassen werden. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion billigt einmütig das Verhalten ihrer Vertreter im Hauptauschuß und ist entschlossen, jedem Mißbrauch des Selbstbestimmungsrechts zum Zwecke verheerender Annexionen mit Entschiedenheit entgegenzutreten.

Zur Kriegslage.

B3. Berlin, 7. Jan. Der deutsche Angriff am 30. Dezember südlich von Marcoing war eine völlige Ueberrumpfung für die Engländer, die die vorrückenden deutschen Truppen in ihren Schneckenhelm nicht rechtzeitig erkannten, daß fast gleichzeitig mit dem weiter rückwärtsverlegten Vorbereitungsfeuer die deutschen Sturmtruppen bereits in die vorbesten Gräben einbrangen und eine ernüchternde Verteidigung infolge der überraschenden Schnelligkeit ihres Vorgehens unmöglich machten. Im deutschen Vorbereitungsfeuer der Artillerie und Minenwerfer waren die blutigen Verluste, wie auch die Gefangenen übereinstimmend auszusagen, außerordentlich schwer. Vor allem war die Wirkung des Minenfeuers und der Flammenwerfer geradezu verheerend.

Nach eingetretener Tauwetter liegen an zahlreichen Abschnitten der Westfront lebhafteste Artilleriekämpfe ein, die teilweise bis zum späten Abend und nachts über in planmäßiger Stärke anhielten. Auch die Fliegeraktivität blieb fast überall trotz des schlechten Wetters reg. Zahlreiche feindliche Erkundungsabteilungen mußten, ohne ihren Auftrag erfüllen zu können, in unserm Feuer zurückflüchten und erlitten schwere Verluste.

Auch in Mazedonien lebte im Cerna-Bogen, im Moglena-Gebiet und zwischen Warbar und Dojran-See das feindliche Artilleriefeuer zeitweilig auf. Ein feindliches Flugzeug warf wieder einmal 25 Kilometer nördlich von Monastir auf ein bulgarisches Feldlazarett bei Murgas, das durch die Genfer Flagge und ein großes, weißes Kreuz das Rotes Kreuz auf dem Erdboden deutlich bezeichnet war, Bomben ab. Zehn Lazarettinsassen wurden durch die neue völkerrechtswidrige Handlung unserer Feinde getötet bzw. verwundet.

Ausland.

Monarchische Bewegung in Portugal.

B3. Paris, 6. Jan. Meldung der Agence Havas. Ein Madrider Bericht des „Temps“ meldet: In monarchistischen Kreisen Portugals geht das Gerücht, daß der frühere König Manuel auf die Krone Verzicht leistet und sich demnach nach Madrid begeben werde. Man behauptet, daß dieser Verzicht, der alle monarchistischen Elemente zusammenzuführen bewirkt, zu Gunsten des Prinzen Duarte, des Enkels Don MIGUELS, der gegenwärtig in Desferreß weilt, erfolgen soll. Die ausgewanderten portugiesischen Monarchisten lehnen nach Portugal zurück, während alle Demokraten der Costa

(Sottosina (sig.))

bringt Gew

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier,
8. Januar.

Amlich.

Deutscher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Zwischen dem Ochrida- und Prespase, im Cernabog sowie zwischen Bardar und Doiransee war die Artillerieaktivität reger. Deutsche Jäger brachten von einem Erkundungsvorstoß in feindliche, bisher von Russen verteidigte Gräben eine Anzahl von Franzosen ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen den Monte Asolone und im Piave-Abchnitt nördlich von Vidor richtete der Feind tagsüber heftige Feuerüberfälle. Auch während der Nacht blieb das Feuer lebhaft.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 8. Jan. (Drahtb.) Amlich. Neue U-Boote-Erfolge im Sperrgebiet um England: 20000 Brutto-Registertonnen.

Von den vernichteten Schiffen wurde der größte Teil auf der Westküste Frankreichs, der Rest im Sperrgebiet um England versenkt. Zwei große, schwerbeladene Dampfer wurden in geschicktem Angriff aus demselben Gebiet herausgeschossen. Unter den übrigen Schiffen konnte der englische Dampfer „Nyanya“ (6695 T.) festgelegt werden, der voll beladen nach England bestimmt war.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Es ist den U-Booten bei feindlicher Gegenwehr nicht immer möglich, bei gefährlichem Angriff Namen, Bestimmung und Ladung des getroffenen Schiffes festzulegen; eine gerechte Lösung werde sie zufriedenstellen.

Friedensströmung in Amerika.

WTB. Bern, 8. Jan. (Drahtb.) „Morningpost“ meldet aus Washington: In Amerika hat überall eine starke Strömung zu Gunsten des Friedensschlusses eingelegt, die von Pazifisten, Sozialisten und deutschen Agenten gefördert wird. Sie argumentieren, daß Deutschland aufrichtige Friedensvorschlüsse gemacht habe. Wenn Rußland inslande sei, mit Deutschland Frieden zu schließen, dann sei die Möglichkeit vorhanden, daß die Alliierten unter der Führung Wilsons mit Deutschland zu einem für alle Teile gerechten Frieden kommen. Das Blatt fügt hinzu: Der Ernst, der durch die deutsch-russischen Friedensverhandlungen herbeigeführten Lage wird in Washington voll gewürdigt. Zweifellos werden die Alliierten gegen die hinterlistigen Intrigen Gegenmaßnahmen ergreifen.

Briefkasten.

G. W. Jawohl, auch sie müssen sich melden.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Öffentliche Aufforderung

zur Meldung zwecks Eintragung in die Nachweisung der Hilfsdienstpflichtigen.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 18. November 1917, betreffend weitere Bestimmungen zur Ausführung des § 7 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst (Reichs-Gesetzblatt S. 1040), werden die nachstehend bezeichneten Personen aufgefordert, soweit sie ihren Wohnort in Bocholt haben, sich in der Zeit vom 5. bis zum 12. Januar 1918 auf dem Bürgermeisterei, Verwaltungsgebäude am Gasthausplatz, Zimmer 4, persönlich zu melden, um die Eintragung in

die Nachweisung der Hilfsdienstpflichtigen erforderlichen Angaben zu machen:

1. alle männlichen Deutschen, die nach dem 31. März 1888 geboren sind und das siebzehnte Lebensjahr vollendet haben, soweit sie nicht

a) zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören oder

b) auf Grund einer Deklaration vom Dienste im Heere oder in der Marine zurückgestellt sind.

2. alle männlichen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, die nach dem 31. März 1888 geboren sind und das siebzehnte Lebensjahr vollendet haben, soweit sie im Gebiete des Deutschen Reiches ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben und nicht zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören. Nicht nochmals zu melden brauchen sich diejenigen Hilfsdienstpflichtigen, die sich bei der ersten Eintragung auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 1. März 1917, betreffend Bestimmungen zur Ausführung des § 7 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst (Reichs-Gesetzblatt S. 202) oder später aus Anlaß eines Stellen- oder Wohnortwechsels bei der von der Ortsbehörde angegebenen Stelle oder beim Einberufungsausschusse gemeldet haben und dies durch Vorlegung des gekündigten Arbeitsfreisens der Meldefarte nachweisen können. Wer den Arbeitsfreisens nicht mehr besitzt, muß sich also nochmals melden. Verpflichtet zur Meldung sind auch diejenigen, welche nach § 5 der Verordnung vom 1. März 1917 von der Meldepflicht befreit waren, soweit sie sich aus Anlaß eines Stellen- oder Wohnortwechsels gemeldet haben und dies durch Vorlegung des gekündigten Arbeitsfreisens der Meldefarte nachweisen können.

Von der persönlichen Meldung ist befreit, wer sich bis zum 12. Januar 1918 schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgeschriebenen Meldefarte meldet. Die schriftliche Meldung erfolgt durch Abgabe der ausgefüllten Meldefarte beim Bürgermeisterei-Gast-

hausplatz Zimmer 4 oder durch Abgabe der ausgefüllten Meldefarte in offenem an diese Stelle adressierten, unfrankierten Umschlag bei einer Postanstalt (Postagentur) gegen Ausständigung der von dem Meldepflichtigen vorher auszufüllenden und von der Empfangsstelle oder der Postanstalt (Postagentur) gestempelten Meldefartung (Meldefartung der Meldefarte). Die Abgabe der ausgefüllten Meldefarten beim Bürgermeisterei-Gasthausplatz Zimmer 4 oder bei der Postanstalt (Postagentur) kann auch durch einen Bevollmächtigten, z. B. den Arbeitgeber, bei Beamten insbesondere auch durch die vorgelegte Dienstbehörde erfolgen. Die Aufbewahrung der Meldefartung ist Sache des Meldepflichtigen selbst.

Für die in öffentlichen und privaten Anstalten (Straßen, Besserungs-, Heilanstalten usw.) mit Einschluß der geschlossenen Unterrichtsanstalten (Internate) hat der Anstaltsleiter oder der von ihm dazu bestellte Vertreter die Meldung schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgeschriebenen Meldefarte bis zum 12. Januar 1918 entweder durch Abgabe der Karten beim Bürgermeisterei-Gasthausplatz Zimmer 4 oder durch Abgabe der Karten in offenem, an diese Stelle adressierten, unfrankierten Umschlag bei einer Postanstalt (Postagentur) gegen Ausständigung der Meldefartungen vorzunehmen. Die Abgabe kann auch durch einen Bevollmächtigten erfolgen. Die Meldungen können auch auf Briefen erstattet werden. Zu berücksichtigen sind hierbei alle am ersten Meldebefehl in der Anstalt untergebrachten Meldepflichtigen.

Die Meldefarten nebst Umschlag für die schriftliche Mitteilung werden auf Zimmer 4 am Gasthausplatz unentgeltlich ausgegeben. Dort sind auch gegen Zahlung von 10 Pf. für das Stilk der Bekanntmachungen über Mitteilung des Stellen- und Wohnortwechsels erhältlich, zu deren Ausfüllung nach § 12 der Verordnung vom 18. November 1917 jeder Arbeitsgeber verpflichtet ist, der in seinem Betriebe Hilfsdienstpflichtige beschäftigt.

Wer die Meldung schuldhaft unterläßt, kann durch den Einberufungsausschuss mit einer Ordnungsgeldstrafe bis zu 100 Mark und, wenn die Geldstrafe nicht beizutreiben ist, mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

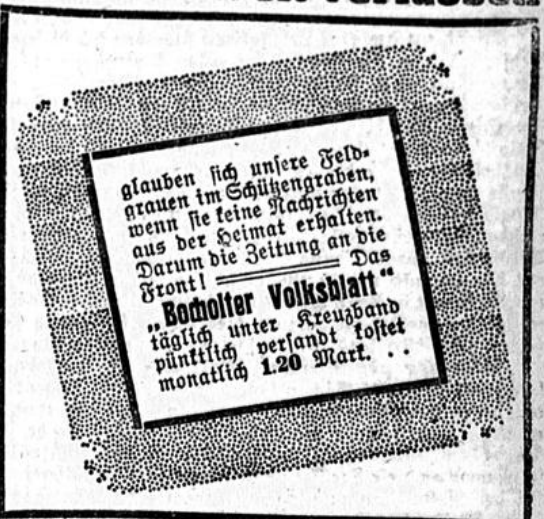
Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark wird bestraft, wer in einer Meldung wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

Die gleiche Strafe trifft den Anstaltsleiter, oder seinen Vertreter, der in einer Meldung wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht sowie den Meldepflichtigen selbst, der in einem solchen Falle dem Anstaltsleiter oder seinem Vertreter gegenüber betrugliche Angaben macht.

Bocholt, 2. Januar 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Von aller Welt verlassen



Jede Anschriftsänderung wird genau beachtet.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton K. Temming, für den Rest und Anzeigen: Franz Seggen, sämtlich in Bocholt i. W.

arbeiten hatte. 412 Gefangene, darunter 15 Offiziere, sind eingebracht.

Dem tapfern Kämpfer beim Sturm auf La Maisonette Landsturmm. Lorenz Sittarz, 9. Komp., zur Erinnerung an den Ehrentag des Regiments. v. Wurmb.

Oberleutnant und Regimentskommandeur.

Beiförderter wurde zum Unteroffizier der Gefreite Joseph Wölbers von hier (Boisdamerstr. 42).

Beerdigung. Am Montag nachm. 3¹⁵ Uhr wurde der Gefreite Friedrich Dürselen zu Grabe getragen. Recht zahlreich beteiligten sich der Kriegerverein, Turnverein „Phönix“, die Verwundeten u. Anrücken des Vereinslazaretts unter Führung des Wachmeisters und Rechnungsführers Witz. Viele Bürger der Stadt begleiteten den Verstorbenen zur letzten Ruhe. Am Grabe hielt Herr Pastor Duade eine ergreifende Trauerrede. Im Trauerzuge bemerkte man eine Abordnung vom 8. Infanterie-Regt. in dem der Entschlafene gedient hat. Am Grabe wurden verschiedene Kränze niederlegt, u. a. legte Herr Wachmeister Witz im Namen der Lazarett-Kranken einen prächtigen Kranz nieder.

Befristung. An der Osterstraße ging das Dillbergische Geschäftshaus für den Preis von 41 000 Mark in den Besitz des Herrn Kaufmanns Blümker über, in der Nordallee das Breuersche Haus in den Besitz des Herrn Hfr. Kornbusch.

Fundstücke. Gefunden und bei der Polizei abgegeben wurde ein Portemonnaie mit einigen Mark Inhalt, ferner eine bereits vor drei Vierteljahren gefundene Brosche. Die Verlierer mögen sich auf die Polizei melden.

(Lohnd. 8. Jan. Dem Sohn des Färbereibesizers Heinrich Böggering hier selbst wurde für Tapferkeit in den Kämpfen an der italienischen Front die österreichische Tapferkeitsmedaille verliehen.

(Museum. 8. Jan. Der Offiziersaspirant Hermann Holle von hier wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

(Sport. 8. Jan. Für Tapferkeit im Felde wurde dem Unteroffizier Johann Letzniepe von hier im Inf. Regt. Nr. 55 das Eiserne Kreuz verliehen. Seine beiden Brüder erhielten vor einiger Zeit dieselbe Auszeichnung.

(Boikum. 8. Jan. Der Unteroffizier Johann Schumacher von hier wurde zum Seganten befördert.

Neueste Telegramme.

Reise der polnischen Regenten nach Wien. WTB. Wien, 8. Jan. (Drahtb.) Wie die polnische Presseagentur erfährt, treffen die Mitglieder des polnischen Regentenschaftsrates am Donnerstag früh in Wien ein. Sie werden als Gäste des Hofes in der Hofburg abgefeiert.

Die Selbstständigkeit Finnlands.

WTB. Kopenhagen, 8. Jan. (Drahtb.) Nach einem Telegramme aus Helsingfors hat auch der Geschäftsführende Hauptauschuss der Sowjets in Petersburg die Selbstständigkeit Finnlands anerkannt.

Englische Ansicht über die Zukunft der besetzten Gebiete.

WTB. London, 8. Jan. (Drahtb.) Meldung des Reuterschen Büros. Zu der Denkschrift über die Kriegsziele des parlamentarischen Ausschusses des Gewerkschaftskongresses, in der vorgeschlagen wird, daß die eroberten Gebiete einer Liga von Nationen zur Verwaltung als einziger unabhängiger Staat übergeben werden sollen, sagt „Evening Standard“ heute, bei einer Unterredung des Premierministers mit den Arbeiterführern habe dieser gebeten, daß sie sich nicht auf eine solche Lösung

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte, welche im kommenden Frühjahr Saatgut an Erbsen und Ackerbohnen vom Kommunalverband zu beziehen wünschen, haben sich bis zum Samstag, dem 12. ds. Mts., unter Vorlage der Wirtschaftskontrollkarte und Angabe der Menge und der zu bestellenden Fläche auf dem hiesigen Amtsbureau zu melden.

Bocholt, den 2. Januar 1918.

Der Amtmann: Raindt.

Bekanntmachung.

Die Arbeiterlegitimationskarten sind zwecks Umtausch während dieses Monats zum Umtausch beim Erneuerung hier vorzulegen. Bei Anträgen nach § 1. ds. Mts. wird eine Gebühr von 2 M. erhoben.

Gleichzeitig werden die Arbeiter und Arbeiterinnen pp. ausändlicher Staatsangehörigkeit, die bislang noch keine Arbeiterlegitimationskarte besitzen, aufgefordert, ebenso Anträge auf Ausstellung umgehend hier zu stellen.

Bocholt, den 2. Januar 1918.

Der Amtmann: Raindt.

Ein noch nicht gebrauchter
Haushaltskochen
zu verkaufen.
S. Topasse,
Goltwied 54.

Inserieren
bringt Gewinn.

Sußen, Atemnot,
Beschleunigung.
Schreibe allen Leidenden gerne
umsonst, womit ich mich von
meinem schweren Lungenleiden
selbst befreite.

Frau Kießner, Hannover,
Osterstr. 40.
Rückwärts erwünscht.

Bekanntmachung.

Alle jungen Männer, welche im Laufe des Jahres 1918 das 20. Lebensjahr vollenden und ihren Wohnsitz in Unterebern-Werth haben, sowie diejenigen älteren Militärpflichtigen, welche noch nicht als Soldat gebient haben, auch noch nicht durch Empfang eines besonderen Scheines der Oberverpflichtungskommission von der Wiederholung der Anmeldung entbunden sind, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 10. Januar bis 15. Januar 1918 einschließlich unter Vorlage ihres Geburtscheines, sofern sie nicht im hiesigen Bezirke geboren sind, bzw. des erhaltenen Musterungsausweises im Amtshaus Zimmer Nr. 2 zur Verichtigung der Meldestammrolle persönlich zu melden.

Sind Militärpflichtige während des genannten Zeitraumes zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Bezieher oder Vorgesetzten die Verpflichtung, die Anmeldung zur Meldestammrolle zu bewerkstelligen.

Militärpflichtige, sowie deren Eltern, Vormünder, Bezieher oder Vorgesetzten, welche die vorgeschriebene Meldung zur Verichtigung der Meldestammrolle unterlassen; werden gemäß § 25 der Verordnung vom 22. November 1888 mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.

Bocholt, den 7. Januar 1918.

Der Amtmann.

Für die Büroverträge suchen wir an
gelegener Straße 2-3

Zimmer

zu mieten.
Offerten mit Preisangabe unter
C 261 an die Expedition d. Bl.

Gründlicher

Unterricht,

wie auch Nachhilfe in Französisch, Englisch, Deutsch und Rechnen wird erteilt.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto.

Postscheckkonto Köln 11866.

Zinssatz für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3 1/2 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankkassern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Der Vorstand.

Der Herrmann: Probe.

Stapelamt der Stadt Borneo
Das Stapelamt der Stadt Borneo

...the first of the ...